

Wann starb die Heilige Walburga?

(Zu Leben und Tod der letzte Äbtissin von Heidenheim

von Stefan Petersen – Würzburg

Über das Leben der Heiligen Walburga ist recht wenig bekannt. Einzig aus der von der Heidenheimer Nonne Hugeburc stammenden Doppelvita Willibalds und Wunibalds¹, aus den 893 anlässlich der Reliquientranslation nach Monheim verfassten *Miracula s. Walburgis* des Wolfhard von Herrieden² und aus der um 1150 geschriebenen *Relatio* des Heidenheimer Abtes Adelbert³ sind Nachrichten über ihr Leben zu entnehmen.

Walburgas Jugend liegt weitgehend im Dunkeln. Gesichert ist nur ihre angelsächsische Herkunft, da sie verschiedentlich als Schwester⁴ bezeugt ist von

-
- 1) *Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 86–106); *Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 106–117); BAUCH A., *Biographien der Gründungszeit. Texte, Übersetzung und Erläuterung* (Eichstätter Studien VIII: Quellen zur Geschichte der Diözese Eichstätt 1), Eichstätt 1962, 13–122, 125–185. Zu Hugeburc vgl. BISCHOFF B., *Wer ist die Nonne von Heidenheim?* (SMBG 18, 1931, 387 f.); GOTTSCHALLER E., *Hugeburc von Heidenheim. Philologische Untersuchungen zu den Heiligenbiographien einer Nonne des achten Jahrhunderts* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 12), München 1973.
 - 2) *Wolfhard von Herrieden, Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 538–555); BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 249–278; BAUCH A., *Ein bayerisches Mirakelbuch aus der Karolingerzeit. Die Monheimer Walpurgis-Wunder des Priesters Wolfhard* (Eichstätter Studien NF 12: Quellen zur Geschichte der Diözese Eichstätt 2), Regensburg 1979.
 - 3) *Adelberti II. post S. Wunibaldum abbatis Heidenheimensis Relatio, qua ratione sub Eugenio III. pont. max. monasterium Heidenheimense ad ordinem sancti Benedicti redierit praemissis non paucis de vita S. Willibaldi, S. Wunibaldi et S. Walpurgis* (JACOB GRETSEK, *Opera omnia ante hac ab ipsomet auctore accusate recognita, opusculis multis, notis et paralipomenis pluribus, propriis locis in hac editione insertis aucta et illustrata nunc selecto ordine ad certos titulos revocata Tomus X: Defensae et illustratae Sanctorum Vitae*, Regensburg 1737, 805–824).
 - 4) *Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 116 Z. 38 f.); BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 176/7: *Osculabat fratrem ipse episcopus et soror eius, quae post obitum beati viri monasterium servando habebat* [...]. *Wolfhard von Herrieden, Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539, Z. 37–39); BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 254/5; BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 150/1: *Post recessum itaque beati Wunniboldi mirae sanctitatis viri, Waldburgis virgo imitabilis pie viventibus universis collectis sanctimonialibus, si qui-*

Bischof Willibald von Eichstätt und Wunibald, dem Stifter des Klosters Heidenheim am Hahnenkamm⁵. Wie ihre Brüder wurde sie also in Wessex als Tochter eines angelsächsischen Adligen geboren⁶.

Wann sie ihren Brüdern auf den Kontinent nachfolgte⁷, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Auslöser war sicherlich nicht die Reise Wunibalds nach

bus potuit, Christo devotis in loco prenominato Heidanheim dominicis instantissime coepit inherere mandatis, relictis atque calcatis mundialibus omnibus pompis. Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539 Z. 13f.); BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 148/9: *Eiusdem floridae atque frondosae arboris Brittanicae rami ad nos usque exstitere protensi duo beati cum castissima sorore virgine Christi Walburga Christi confessores Williboldus et Wunniboldus [...]*. Vgl. HEIDINGSFELDER F., *Die Regesten der Bischöfe von Eichstätt (bis zum Ende der Regierung des Bischofs Marquard von Hagel, 1324)* (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte VI), Erlangen 1915–1938, 11 Nr. 10. Vgl. APPEL B., *Wunibald und seine Geschwister (1250 Jahre Heidenheim am Hahnenkamm. Jubiläumsbuch aus Anlaß der 1250. Wiederkehr der Gründung des Klosters Heidenheim im Jahr 752, Heidenheim 2002, 87)*; APPEL B., *Willibald und Walburga – Patrone des Bistums Eichstätt (Bistumspatrone in Deutschland. Festschrift für Jakob Torsy, hrsg. v. A. LEIDL, München/Zürich 1984, 28)*; BAUCH A., *Walpurgis, Äbtissin von Heidenheim (ca. 710–779) (Fränkische Lebensbilder 9, hrsg. v. A. WENDEHORST/G. PFEIFFER, Neustadt/Aisch 1980, 3)*; BAUCH A., *Die heilige Äbtissin Walburga (Bavaria Sancta. Zeugen christlichen Glaubens in Bayern 1, hrsg. v. G. SCHWAIGER, Regensburg 1970, 169)*; BOSL K., *Franken um 800. Strukturanalyse einer fränkischen Königsprovinz (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 58), München 1959, 90*; BRAUN J., *St. Wunibald, der Apostel des Sualafeldes, Gunzenhausen 1924, 12*; BRAUN J., *Zwölfhundert Jahre Heidenheim. Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters Heidenheim a.H., Gunzenhausen 1952, 12 f.*; GRÖBER K./MADER F., *Die Kunstdenkmäler von Mittelfranken VI: Bezirksamt Gunzenhausen, München 1937, 124*; KURZ J. B., *Die Eigenklöster in der Diözese Eichstätt, Eichstätt 1923, 20*; PADBERG L. E. v., *Heilige und Familie. Studien zur Bedeutung familiengebundener Aspekte in den Viten des Verwandten- und Schülerkreises um Willibrord, Bonifatius und Liudger, 2. Aufl. Mainz 1997, 52, 164, 170*; PRINZ F., *Frühes Mönchtum im Frankenreich. Kultur und Gesellschaft in Gallien, den Rheinlanden und Bayern am Beispiel der monastischen Entwicklung (4. bis 8. Jahrhundert), München/Wien 1965, 256*; REITER E., *Wunibald. Missionar und Abt von Heidenheim († 761) (Fränkische Lebensbilder 16, hrsg. v. A. WENDEHORST, Neustadt/Aisch 1996, 10)*; SCHIEFFER TH., *Winfried-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas, 2. Aufl. Darmstadt 1982, 277*.

- 5) *Das Kloster Heidenheim war 752 von Wunibald als Missionsposten im Sualafeldgau und zur Stärkung der Position Eichstätts zwischen Altmühl und Wörnitz gegründet worden; Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 111 Z. 35 ff.); BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 154/5. Vgl. APPEL, *Wunibald* (wie Anm. 4) 87; BRAUN, *Wunibald* (wie Anm. 4) 8; REITER, *Wunibald* (wie Anm. 4) 8.
- 6) Vgl. *Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 89 Z. 6 ff.); BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 34/5.
- 7) *Willibald erreichte das Missionsgebiet 740, nachdem er seine Heimat bereits um 721 in Richtung Rom verlassen hatte; vgl. APPEL, Willibald und Walburga* (wie Anm. 4) 24 f.; BAUCH A., *Willibald, der erste Bischof von Eichstätt (Fränkische Le-*

England im Jahre 729/30 mit dem Ziel, Verwandte für die Mission zu gewinnen⁸. Auffällig ist nämlich, dass die Autorin der Vita Wunibaldi einzig einen Bruder erwähnt, der mit Wunibald nach Rom zurückgekehrt sei⁹. Walburga hingegen wird nicht genannt, obwohl sie dem Kloster Heidenheim vorstand, dem Hugeburc, die Autorin der Vita, angehörte. Walburga dürfte demnach erst später auf den Kontinent gekommen sein¹⁰. Über den Zeitpunkt ihrer Übersiedlung schweigen die Quellen jedoch. Lediglich der terminus ante quem lässt sich auf den 18. Dezember 761, den Todestag ihres Bruders Wunibald festlegen¹¹. Nach dem Bericht Hugeburcs erreichte Walburga Heidenheim nämlich bereits in der Woche nach dessen Tod¹². Dies bedeutet, dass sie sich bereits zuvor in relativer Nähe zum Ort ihres künftigen Wirkens aufgehalten hatte.

bensbilder 1, hrsg. v. G. PFEIFFER, Würzburg 1967, 13–18); BAUCH A., Der heilige Willibald, Bischof von Eichstätt (Bavaria Sancta. Zeugen christlichen Glaubens in Bayern 1, hrsg. v. G. SCHWAIGER, Regensburg 1970, 150–153); BAUCH A./REITER E., Sankt Willibald – Pilger, Mönch, Bischof (SMGB 98, 1987, 15–21); GROTHE W., Der heilige Richard und seine Kinder (St. Willibald, St. Wunibald, St. Walpurgis), Diss. phil. Berlin 1908, 78–82; KRAUS A., Der heilige Willibald von Eichstätt. Person, Zeit und Werk (Hl. Willibald 787–1987. Kündler des Glaubens, Pilger, Mönch, Bischof, hrsg. v. B. APPEL/E. BRAUN/S. HOFMANN, Eichstätt 1987, 13–15); REITER E., Das Leben des heiligen Willibald (Hl. Willibald 787–1987. Kündler des Glaubens, Pilger, Mönch, Bischof, hrsg. v. B. APPEL/E. BRAUN/S. HOFMANN, Eichstätt 1987, 31 f.). Wunibald erreichte das Missionsgebiet um 739, nachdem er ebenfalls um 721 seine Heimat in Richtung Rom verlassen hatte; BAUCH A., Der Heilige Wynnebald (Bavaria Sancta. Zeugen christlichen Glaubens in Bayern 1, hrsg. v. G. SCHWAIGER, Regensburg 1970, 137–139).

- 8) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 108 Z. 30 ff.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 140/1. Vgl. BRAUN J., Die heilige Walburga, Äbtissin von Heidenheim, Eichstätt 1927, 13.
- 9) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 108 Z. 41 f.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 142/3: *Et tunc iterum licentia postulata cum consilio amicorum et cum iuniorum subsidiis fratre suo comite sacras iterum sancti Petri perquirere properabat presidia.*
- 10) Vgl. BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 170.
- 11) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 113 Z. 37–39); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 162/3; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 10 Nr. 9. Vgl. ANGENENDT A., Willibald zwischen Mönchtum und Bischofsamt (Der Heilige Willibald. Klosterbischof oder Bistumsgründer?, hrsg. v. H. DICKERHOF/E. REITER/ST. WEINFURTER [Eichstätter Studien NF 30], Regensburg 1990, 164 f.); APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 87; BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 11; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 11; GRÖBER/MADER, Kunstdenkmäler (wie Anm. 4) 124; PADBERG, Heilige (wie Anm. 4) 47; REITER, Wunibald (wie Anm. 4) 10; WEINFURTER ST., Die Geschichte der Eichstätter Bischöfe des Anonymus Haserensis. Edition – Übersetzung – Kommentar (Eichstätter Studien NF 24), Regensburg 1987, 109 f. Nr. 30.
- 12) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 114 Z. 24 f.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 166/7. Vgl. BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 170.

Aufgrund dieser Aussage wurde vielfach angenommen, dass Walburga vor 761 Nonne in Tauberbischofsheim, Kitzingen oder Ochsenfurt gewesen sei¹³. Hintergrund dieser Vermutung ist die Hypothese, dass die spätere Äbtissin von Heidenheim zuvor Mitglied eines Frauenkonvents gewesen sein müsse. Dafür boten sich die drei bonifatianischen Gründungen als einzige Frauenkonvente in Franken an.

Anhand der Quellen ist dies allerdings nicht verifizierbar. Es sprechen vielmehr einige Indizien dagegen, dass Walburga bereits vor 761 in den geistlichen Stand eingetreten ist. So schreibt Wolfhard von Herrieden, dass Walburga ihr Amt in Heidenheim antrat, nachdem sie allen irdischen Pomp abgestreift hatte¹⁴; im selben Zusammenhang schildert der Autor der *Miracula s. Walburgis*, dass Walburga sich, nachdem sie ihren reinen Leib von der frühesten Blüte ihres Lebens an voll Wachsamkeit behütet hatte, nun erst gänzlich dem Herrn weihte¹⁵. Dass diese Äußerungen wenig aussagekräftige Topoi sind, erscheint wenig wahrscheinlich. Zwar handelt es sich bei den *Miracula* um eine hagiographische Quelle, doch passen die beiden Nachrichten über Walburgas Abkehr vom weltlichen Leben aus Anlass der Übernahme des Abbatiaats in Heidenheim nicht recht ins übliche Bild. Statt von der Erziehung und Bildung der Protagonistin in einem Kloster zu berichten, lässt Wolfhard seine Lebensbeschreibung Walburgas – nach einer kurzen Einführung in die verwandtschaftlichen Verbindungen zu Willibald und Wunibald – ganz untypisch mit den oben angeführten Nachrichten beginnen. Gerade diese Abkehr von der Norm verleiht den Mitteilungen Wolfhards eine recht große Glaubwürdigkeit. Wäre Walburga nämlich Nonne in einem der drei von Bonifatius gegründeten Klöster gewesen, dürfte diese Tatsache wohl tradiert worden sein. Aber nicht einmal nachdem sich der Walburgakult ausgebreitet hatte und Walburga dadurch zu einer der populärsten Heiligen geworden war, lässt sich eine besondere Beziehung eines der drei Klöster zur Heiligen nachweisen. Durch ein bewusstes Verschweigen einer solchen Beziehung zu einem der bonifatianischen Kloster-

13) BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 170; BAUCH, Walpurgis (wie Anm. 4) 3; BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 250; BOSL, Franken (wie Anm. 4) 90; BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 16; GROTHE, Richard (wie Anm. 7) 99; HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 11 Nr. 10; REITER, Wunibald (wie Anm. 4) 10; vgl. dagegen APPEL, Willibald und Walburga (wie Anm. 4) 28; PRINZ, Mönchtum (wie Anm. 4) 256.

14) Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539 Z. 38f.); BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 150/151; BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 254/5: [...] *in loco prenominato Heidanheim dominicis instantissime coepit inherere mandatis relictis atque calcatis mundialibus omnibus pompis*.

15) Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539 Z. 40f.); BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 150/151; BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 254/5: [...] *castum a primeva originis viredine corpus vigilanter custodiens se ipsam totam Domino commendabat attente, ut, quam munierat fide, casto conservaret et corpore*.

gründungen in den *Miracula* hätte Wolfhard seine Darstellung zudem eines wichtigen hagiographischen Details beraubt.

Den Quellen nach zu urteilen kehrte Walburga also erst mit Übernahme des Abbatats im Jahre 761 dem weltlichen Leben den Rücken¹⁶. Die Frage ist somit, wo sie sich unmittelbar vor 761 aufhielt. Da sie sich Ende 761 nur einige wenige Tagesreisen von Heidenheim entfernt aufhielt, in nicht einmal einer Woche nach dem Tod ihres Bruders in Heidenheim eintraf und zuvor nicht als Nonne in einem der fränkischen Klöster lebte, könnte sie sich bei ihrem Bruder Willibald in Eichstätt aufgehalten haben. Dafür sprechen zumindest deren enge verwandtschaftliche Beziehung und die Tatsache, dass sie nach Aussage der Zeitzeugin Hugeburc erst unmittelbar nach dem Tod Wunibalds nach Heidenheim kam.

Nach ihrer Ankunft übernahm Walburga die Leitung des Klosters Heidenheim¹⁷. Heidenheim war 752¹⁸ von Wunibald unter Beratung Bischof Willibalds¹⁹ auf Eigenbesitz gegründet worden²⁰; es handelte sich also um ein Ei-

16) Vgl. schon BÜHLER I., Forschungen über Benediktiner-Doppelklöster im heutigen Bayern (ZBKG 4, 1929, 4).

17) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 116 Z. 38 f.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 176/7: *Osculabat fratrem ipse episcopus et soror eius, quae post obitum beati viri monasterium servando habebat* [...]. Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539, Z. 37–39; BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 254/5; BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 150/151: *Post recessum itaque beati Wunniboldi mirae sanctitatis viri, Waldburgis virgo imitabilis pie viventibus universis collectis sanctimonialibus, si quibus potuit, Christo devotis in loco prenominato Heidanheim dominicis instantissime coepit inherere mandatis, relictis atque calcatis mundialibus omnibus pompis*. Vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 11 Nr. 10. Vgl. APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 87; APPEL, Willibald und Walburga (wie Anm. 4) 28; BAUCH, Walpurgis (wie Anm. 4) 3; BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 171; BOSL, Franken (wie Anm. 4) 90; BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 12; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 12 f.; BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 20; GRÖBER/MADER, *Kunstdenkmäler* (wie Anm. 4) 124; KURZ, *Eigenklöster* (wie Anm. 4) 20; PADBERG, *Heilige* (wie Anm. 4) 52, 164, 170; PRINZ, *Mönchtum* (wie Anm. 4) 256; REITER, Wunibald (wie Anm. 4) 10; SCHIEFFER, *Bonifatius* (wie Anm. 4) 277.

18) Das Datum ergibt sich aus den in der Vita Wunibaldi enthaltenen Angaben zu seinem Tod. Er starb am 18. Dezember 761, nachdem er fast zehn Jahre Abt von Heidenheim gewesen war; Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 113 Z. 20); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 164/5; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 8 Nr. 5. Vgl. APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 87; BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 11; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 8; GRÖBER/MADER, *Kunstdenkmäler* (wie Anm. 4) 124; GROTHE, Richard (wie Anm. 7) 66; KURZ, *Eigenklöster* (wie Anm. 4) 19.

19) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 111 Z. 16 f.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 152/3: *Et illi inter se disputantes et sollerter voluntatis consiliabant, qualiter suae voluntatis arbitrio effectum perficere atque implere potuissent. Tunc illi strenue pergentes venerunt ad illum locum, que vocatur Heidanheim* [...].

genkloster. Nach dem Tod des Stifters sollte die Nachfolge im Abbatiat anscheinend innerhalb der Gründerfamilie bleiben²¹. Über die Hintergründe, warum gerade Walburga die Leitung des Klosters übernahm, schweigen die Quellen allerdings. Das Argument, dass Walburga „in Ermangelung eines blutsverwandten geistlichen Mannes“ aus der Verwandtschaft Wunibalds die Leitung des Klosters übernahm²², ist wenig stichhaltig. Ungeachtet dessen, dass Walburga erst mit Übernahme des Abbatias in den geistlichen Stand eintrat, hätte auch Bischof Willibald das Amt übernehmen können; ein Parallelbeispiel für eine derartige Doppelfunktion ist Bischof Adalwin von Regensburg (792–816), der zugleich Abt des Klosters Spalt war²³. Dass die Wahl auf Walburga fiel, dürfte daher nicht aus der Not geboren sein, sondern einem bewussten Entscheidungsprozess innerhalb der Gründerfamilie entsprungen sein²⁴.

Mit der neuen Äbtissin kamen auch Nonnen nach Heidenheim²⁵. Zu diesen gehörte Hugeburc, die nach eigener Aussage aus dem Geschlecht von Willibald, Wunibald und Walburga (*de illorum genealogii stirpe*) stammte²⁶. Sie traf unmittelbar nach der Bestattung Wunibalds am 19. Dezember 761 in Heiden-

-
- 20) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 111 Z. 35 ff.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 154/5. Vgl. APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 87; BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 8; REITER, Wunibald (wie Anm. 4) 8. Der Anonymus Haserensis berichtet, dass Bonifatius den ersten Heidenheimer Abt eingesetzt habe; Anonymus Haserensis, *De episcopis Eichstetensibus* (ed. L. K. BETHMANN, MGH SS VII 255 Z. 24 f.); WEINFURTER, Anonymus (wie Anm. 11) 43 c. 3 Z. 14 f., 73.
- 21) Vgl. BÜHLER, Doppelklöster (wie Anm. 16) 5; SAX J., Die Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstädt 745–1806. Versuch einer Deutung ihres Waltens und Wirkens nach den Quellen zusammengestellt, Bd. 1, Landshut 1884, 8f.
- 22) ANGENENDT, Willibald (wie Anm. 11) 150.
- 23) Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters S. Emmeram (ed. J. WIDEMANN, QEBG NF 8, München 1943, 7 Nr. 9). Vgl. Bosl, Franken (wie Anm. 4) 85; DINKLAGE K., Die Besiedelung des Schwabacher Landes in karolingischer Zeit. Beiträge zur bairisch-fränkischen Siedlungsgeschichte (JFLF 6/7, 1941, 200); GUTTENBERG E. FRHR. v., Stammesgrenzen und Volkstum im Gebiet der Rednitz und Altmühl (JFLF 8/9, 1943, 80 f.); KRAFT W./ GUTTENBERG E. FRHR. v., Gau Sualafeld und Grafschaft Graisbach (JFLF 8/9, 1943, 131).
- 24) Dass Wunibald das Kloster seiner Schwester Walburga förmlich zu eigen übertragen habe gegen den Widerstand Bischof Willibalds, wie KURZ, Eigenklöster (wie Anm. 4) 20 vermutet, ist zu bezweifeln.
- 25) Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539 Z. 37–39); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 254/5; BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 150/1: *Post recessum itaque beati Wunniboldi mirae sanctitatis viri, Waldburgis virgo imitabilis pie viventibus univrsis collectis sanctimonialibus, si quibus potuit, Christo devotis in loco prenominato Heidanheim dominicis instansissime coepit inherere mandatis, relictis atque calcatis mundialibus omnibus pompis*. Vgl. BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 171; BÜHLER, Doppelklöster (wie Anm. 16) 4.
- 26) Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 87 Z. 29 f.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 26/7. Vgl. BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 23; PADBERG, Heilige (wie Anm. 4) 49.

heim ein²⁷ und lebte hinfort dort²⁸. Damit war Heidenheim das einzige Doppelkloster in den kontinentalen Missionsgebieten der Angelsachsen²⁹.

Über die folgende Entwicklung des Klosters berichtet die Augenzeugin Hugeburc zwar etwas ausführlicher: So wurde im Frühjahr 776 der Bau einer größeren Klosterkirche begonnen, in die die Gebeine Wunibalds übertragen werden sollten³⁰; zumindest der Chor der neuen Kirche war ein Jahr später schon so weit fertig gestellt, dass Bischof Willibald m. 24. September 777 die Gebeine seines Bruders erhob³¹. Genau ein Jahr später weihte der Eichstätter

-
- 27) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 114 Z. 24 ff.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 166/7. Möglicherweise hatte sich auch Hugeburc zusammen mit Walburga zuvor in Eichstätt aufgehalten.
- 28) Wolfhard von Herrieden, Miracula S. Walburgis Monheimensia (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539 Z. 37 ff.); BAUCH, Mirakelbuch (wie Anm. 2) 150/151; BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 254/5; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 8 Nr. 5. Vgl. BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 12; PADBERG, Heilige (wie Anm. 4) 51.
- 29) ANGENENDT, Willibald (wie Anm. 11) 153; APPEL, Willibald und Walburga (wie Anm. 4) 27; BAUCH, Walpurgis (wie Anm. 4) 3; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 12; KURZ, Eigenklöster (wie Anm. 4) 20; NOTTARP H., Die Bistumserrichtung in Deutschland im achten Jahrhundert (KRA 96), Stuttgart 1920 (ND Amsterdam 1964), 84 f.; PADBERG, Heilige (wie Anm. 4) 164 f.; PADBERG L. E. v., Mission und Christianisierung. Formen und Folgen bei Angelsachsen und Franken im 7. und 8. Jahrhundert, Stuttgart 1995, 202; PRINZ, Mönchtum (wie Anm. 4) 256; SCHIEFFER, Bonifatius (wie Anm. 4) 256, 277. Zum Phänomen der Doppelklöster vgl. DE KEGEL R., Das Doppelkloster Engelberg – eine vergessene Form monastischen Zusammenlebens (SMGB 111, 2000, 347–355; GILOMEN-SCHENKEL E., Das Doppelkloster – eine verschwiegene Institution. Engelberg und andere Beispiele aus dem Umkreis der Helvetia Sacra (SMGB 101, 1990, 197–211); GILOMEN-SCHENKEL E., Engelberg, Interlaken und andere autonome Doppelklöster im Südwesten des Reiches (11.–13. Jh.). Zur Quellenproblematik und zur historiographischen Tradition (Doppelklöster und andere Formen der Symbiose männlicher und weiblicher Religiösen im Mittelalter, hrsg. v. K. ELM/M. PARISSÉ [Berliner Historische Studien 18, Ordensstudien 8], Berlin 1992, 115–133); HILPISCH ST., Die Doppelklöster. Entstehung und Organisation (BGAM 15) Münster 1928; TREMP E., Chorfrauen im Schatten der Männer. Frühe Doppelklöster der Prämonstatenser in der Westschweiz – eine Spurensicherung (ZSKG 88, 1994, 79–109).
- 30) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 115 Z. 1 ff.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 168/9; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 11 Nr. 12. Vgl. Anonymus Haserensis, De episcopis Eichstetensibus (ed. L. K. BETHMANN, MGH SS VII 255 Z. 23–30); WEINFURTER, Anonymus (wie Anm. 11) 43 f. c. 3 Z. 13–21, 73. Vgl. BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 13; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 13; GRÖBER/MADER, Kunstdenkmäler (wie Anm. 4) 124. Hugeburc hebt ausdrücklich hervor, dass Bischof Willibald die Initiative zum Kirchenbau ergriffen hatte.
- 31) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 115 Z. 37 ff.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 172/3; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 12 Nr. 13. Vgl. Anonymus Haserensis, De episcopis Eichstetensibus (ed. L. K. BETHMANN, MGH SS VII 255 Z. 23–30); WEINFURTER, Anonymus (wie Anm. 11) 43 f. c. 3 Z. 13–21, 73. Vgl. ANGENENDT, Willibald (wie Anm. 11) 165 f.; APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 82, 88; APPEL, Willibald und Walburga (wie Anm. 4) 27;

Bischof die Kirche³². Hugeburc berichtet ferner, dass Willibald bereits drei Monate vor der Kirchenweihe, am 23. Juni 778, in Heidenheim gewesen sei und ihr seine und seines Bruders Lebensgeschichte vorgetragen habe³³. Die gebotenen Informationen konzentrierten sich aber ausschließlich auf die Darstellung der Verehrung Wunibalds bis zur Erhebung seiner Gebeine. Über Einzelheiten zum monastischen Leben im Doppelkloster schweigt Hugeburc hingegen. Nicht einmal den Namen ihrer Äbtissin nennt die Autorin, obwohl sie mit ihr blutsverwandt war und somit eine enge Beziehung zwischen beiden Frauen zu erwarten wäre. Lediglich zweimal wird Walburga indirekt erwähnt. Zum einen gibt Hugeburc die Schwester Wunibalds als Informationsquelle für die Vita Wunibaldi an³⁴; zum anderen erwähnt sie anlässlich der Translation Wunibalds, dass auch Wunibalds Schwester, die nach dessen Tod das Kloster leitete, ihrem Bruder den Friedenkuß gab³⁵.

Neben den Hinweisen Hugeburcs auf Walburga gewähren zwei Wunderberichte Wolfhards einen Einblick in ihr Abbatiat, nämlich die Heilung eines

BAUCH, Walpurgis (wie Anm. 4) 4; BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 13; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 13f.; BÜHLER, Doppelklöster (wie Anm. 16) 4; GRÖBER/MADER, Kunstdenkmäler (wie Anm. 4) 124; WEINFURTER, Anonymus (wie Anm. 11) 110 Nr. 33. Die Einordnung ins Jahr 777 beruht auf dem Bericht Hugeburcs, Wunibald habe *per XVI annorum spatia exceptis XIII ebdomadibus* in seinem ursprünglichen Grab geruht; Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 116 Z. 3f.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 172/3. Dass bereits die Klostergründung als Grablege Wunibalds gedacht war, vermutet PADBERG, Heilige (wie Anm. 4) 170.

- 32) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 115 Z. 16); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 170/1; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 12 Nr. 16. Vgl. APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 88; APPEL, Willibald und Walburga (wie Anm. 4) 27; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 14; GRÖBER/MADER, Kunstdenkmäler (wie Anm. 4) 124; PADBERG, Heilige (wie Anm. 4) 52; WEINFURTER ST., Das Bistum Willibalds im Dienste des Königs. Eichstätt im frühen Mittelalter (ZBLG 50, 1987, 11).
- 33) Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 87 Z. 20–23); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 26/7; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 12 Nr. 15. Vgl. auch Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 87 Z. 2f.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 24/5; Vita Willibaldi episcopi Eichstetensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 105 Z. 15–17); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 82/3. Vgl. APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 81; BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 88f. Anm. 3; BAUCH, Walpurgis (wie Anm. 4) 5; BAUCH/REITER, Sankt Willibald (wie Anm. 7) 15; BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 14; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 14.
- 34) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 114 Z. 21–24); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 166/7: *Conpertum atque conscriptum et ex brevitare transcursum vitam beati Wynnebaldi Christi confessoris, quod a sorore eius et ab aliis venerandis viris [...] relatione dediceram*. Vgl. BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 23.
- 35) Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 116 Z. 38f.); BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 176/7: *Osculabat fratrem ipse episcopus et soror eius, quae post obitum beati viri monasterium servoando habebat [...]*. Vgl. BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 23.

kranken Mädchens³⁶ und ein Lichtwunder³⁷. In beiden Wundergeschichten ist möglicherweise ein historischer Kern enthalten, der jedoch nicht zweifelsfrei zu entschlüsseln ist. So ist es durchaus möglich, dass der im Lichtwunder genannte Heidenheimer Kustos Goumerad tatsächlich die Bitte ausschlug, den Nonnen das Licht voranzutragen³⁸; die Nachricht wäre somit ein Indiz für Akzeptanzschwierigkeiten Walburgas in dem von ihr geleiteten Doppelkloster³⁹. In Betracht zu ziehen ist jedoch, dass es sich um eine Rückprojektion aus dem 9. Jahrhundert handelt, die zwar einen Hinweis auf denkbare Spannungen in einem Doppelkloster bietet, nicht jedoch auf eine konkrete Begebenheit im Kloster Heidenheim bezogen werden darf.

Insgesamt sind die historischen Informationen zum Abbatiat von Walburga also äußerst dürftig. Gleiches gilt auch für ihren Tod, denn auch über das genaue Todesdatum Walburgas schweigen die Quellen. Mit Sicherheit starb Walburga nach dem 24. September 777, denn nach dem Bericht der Zeitzeugin Hugeburc war sie an der Translation Wunibalds noch beteiligt⁴⁰. Als terminus ante quem hat die Umwandlung des Klosters in ein Kanonikerstift zu gelten, die während des Pontifikats von Bischof Gerhoch von Eichstätt (787/8–806?)⁴¹ durchgeführt wurde⁴². Ansonsten ist lediglich ihr Todestag, der 25. Februar,

36) Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 540 Z. 8–39); BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 152–157; BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 256–261.

37) Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539 f. Z. 37 ff.); BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 150–153; BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 254–257.

38) Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 539 Z. 45–47); BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 150/1; BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 254/5.

39) So z.B. BAUCH, *Walpurgis* (wie Anm. 4) 4; BAUCH, *Walburga* (wie Anm. 4) 172; BRAUN, *Walburga* (wie Anm. 8) 25 ff.

40) Vgl. Anm. 35.

41) Zu Gerhoch vgl. zusammenfassend WEINFURTER, *Anonymus* (wie Anm. 11) 115 Nr. 43.

42) Adelberti II. *Relatio* (GRETSER [wie Anm. 3] 811E): *Defuncta autem sancta Walpurga et iuxta S. Wunebaldum sepulta, fratre quoque eius S. Willibaldo episcopo mortuo, qua auctoritate vel qua necessitate monasticus ordo exclusus fuerit et canonicorum secularium ordo in eandem cellam subintroierit, certum non habemus, praesertim cum nec privilegia nec viva testimonia propter antiquitatem temporum inde inveniamus*; Adelberti II. *Relatio* (GRETSER [wie Anm. 3] 823A): *Gerhohus episcopus, qui tunc Aureacensi cathedra subnixus erat, qui etiam, ut dicitur, S. Willibaldi filiiaster erat, oblitus religionis, quam S. Wunebaldus una cum sorore sua S. Walpurga ex consensu praeceptoque S. Willibaldi fratris sui episcopi sanctissime inchoaverant, canonicos in eodem loco constituit et eorum necessitati pro qualitate abundantiae illius monasterii et, ut ratio dictavit, providit*; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 16 Nr. 26; WEINFURTER, *Anonymus* (wie Anm. 11) 115 f. Nr. 43. Vgl. BAUCH, *Walpurgis* (wie Anm. 44) 5; BAUCH, *Walburga* (wie Anm. 4) 173; BOSL, *Franken* (wie Anm. 4) 90; BRAUN, *Walburga* (wie Anm. 8) 31; BRAUN, *Wunibald* (wie Anm. 4) 15; BRAUN, *Heidenheim* (wie Anm. 4) 15; GRÖBER/MADER, *Kunstdenkmäler* (wie Anm. 4) 125; KURZ, *Eigenklöster* (wie Anm. 4) 21; PRINZ, *Mönchtum* (wie Anm. 4) 256; REITER, *Wunibald* (wie Anm. 4) 11.

gesichert. Er ist zwar erst im 11. Jahrhundert beim Anonymus Haserensis bezeugt⁴³, doch dürfte sich der Todestag durch das Anniversarium tradiert haben. Anders verhält es sich hingegen bei der zweiten überlieferten Datierungskomponente: Dass Walburga an einem Donnerstag gestorben sei, entstammt nämlich einer sehr viel späteren Tradition des Klosters St. Walburg in Eichstätt, deren Ursprung und erstes Auftreten jedoch noch nicht geklärt ist⁴⁴.

Trotz aller Unsicherheiten wurden aus diesen Datierungskomponenten als mögliche Todesjahre die Jahre 779 und 790 ermittelt⁴⁵. Seit spätestens dem 19. Jahrhundert hat sich allerdings die Meinung durchgesetzt, dass Walburga am 25. Februar 779 gestorben sei⁴⁶. Als Begründung dafür dient letztlich die Nachricht über die Translation Walburgas nach Eichstätt unter Bischof Otgar (847?–880?)⁴⁷. Der Anlass für diese Translation, so wurde vermutet, dürfte der 100. Todestag Walburgas gewesen sein, so dass als Todesjahr dem Jahr 779 der Vorzug zu geben sei⁴⁸. Unbeachtet bleibt dabei jedoch, dass Walburga zuvor fast 100 Jahre nahezu vergessen war und Wolfhard von Herrieden augenscheinlich größte Schwierigkeiten hatte, Informationen über die Heilige zu sammeln. Die Festlegung auf das Todesjahr 779 ist daher äußerst zweifelhaft.

-
- 43) Vgl. Anonymus Haserensis, *De episcopis Eichstetensibus* (ed. L. K. BETHMANN, MGH SS VII 262 Z. 46–48); WEINFURTER, Anonymus (wie Anm. 11) 59 c. 31 Z. 25–28, 87. Vgl. APPEL, Willibald und Walburga (wie Anm. 4) 30; APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 87; BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 172; BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 29; HOLZBAUER H., *Mittelalterliche Heiligen-Verehrung – Heilige Walpurgis* (Eichstätter Studien NF 5) Kevelaer 1972, 51–61; WEINFURTER, Anonymus (wie Anm. 11) 170 Nr. 164.
- 44) APPEL, Willibald und Walburga (wie Anm. 4) 30; BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 172 f.; BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 29 f.; GROTHE, Richard (wie Anm. 7) 109.
- 45) Zur Diskussion um ihr Todesjahr vgl. APPEL, Wunibald (wie Anm. 4) 87 f.; BAUCH, Walpurgis (wie Anm. 4) 1, 5; BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 173; BRAUN, Wunibald (wie Anm. 4) 14; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 14; BÜHLER, Doppelklöster (wie Anm. 16) 7; ENGELS O., *Die Vita Willibalds und die Anfänge des Bistums Eichstätt* (Der Heilige Willibald. Klosterbischof oder Bistumsgründer?, hrsg. v. H. DICKERHOF/E. REITER/ST. WEINFURTER [Eichstätter Studien NF 30], Regensburg 1990, 191); GROTHE, Richard (wie Anm. 7) 109; HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 16 Nr. 26; KURZ, *Eigenklöster* (wie Anm. 4) 20; PADBERG, Heilige (wie Anm. 4) 79 f. Anm. 302; REITER, Wunibald (wie Anm. 4) 10.
- 46) Vgl. z.B. BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 13, 271 Anm. 20; BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 189 Anm. 2; BAUCH, Walpurgis (wie Anm. 4) 1, 7; BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 173; BRAUN, Heidenheim (wie Anm. 4) 14; BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 32 f.; GROTHE, Richard (wie Anm. 7) 109.
- 47) Wolfhard von Herrieden, *Miracula S. Walburgis Monheimensia* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 541, Z. 15–19); BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 262/3; BAUCH, *Mirakelbuch* (wie Anm. 2) 158–161: *Dein, cum in orbem transissent dies, memoratus antistes archipresbiteros Waltonem et Adalungum illuc sedulus destinavit, Ommonem quoque cum sanctimoniale Liubila ex monasterio Mouwenheim cum eis abire precepit, ut sacros cineres virginis summa cum diligentia elearent ac cum hymnis et psalmodum concentibus ad Eihstatense coenobium deportarent.*
- 48) Vgl. BRAUN, Walburga (wie Anm. 8) 32 f.

Tatsächlich spricht sogar vieles dafür, dass Walburga erst später starb. Unter Bischof Gerhoch von Eichstätt (787/8–ca. 806) wurde das Kloster in ein Kanonikerstift umgewandelt⁴⁹. Nimmt man an, dass Walburga bereits 779 gestorben sei, müsste für die Zeit bis zur Umwandlung ein neuer Abt bzw. eine neue Äbtissin dem Kloster Heidenheim vorgestanden haben. Dass der frühestens am 7. Juli 787⁵⁰ gestorbene Bischof Willibald das Abbatat des Familienklosters übernommen habe, wie gelegentlich vermutet wurde⁵¹, scheint mehr als unwahrscheinlich, denn darüber schweigen die Quellen. Vielmehr wird in einem Brief Bischof Eberhards von Bamberg von 1153 ausgeführt, dass Wunibald *primus et novissimus abbas* von Heidenheim gewesen sei⁵². Ein Abbatat Willibalds in Heidenheim war also nicht im Gedächtnis. Da die Erinnerung an die Leitung des Klosters durch einen Bischof und Heiligen sicherlich auch noch im 12. Jahrhundert präsent gewesen sein dürfte, kann demnach ein Abbatat Willibalds ausgeschlossen werden.

Erhärtet wird diese Vermutung beim Blick auf die Abfassungszeit der Doppelvita Willibalds und Wunibalds. Einen wichtigen Datierungshinweis für die Entstehung der Viten liefert Hugeburc selbst, da sie von einem Besuch Willibalds in Heidenheim am 23. Juni 778 berichtet, bei dem der Bischof ihr seine und seines Bruders Lebensgeschichte vorgetragen habe⁵³. Aufgrund dieser Aussage Hugeburcs wird von einigen Forschern mit einer Abfassung unmittelbar nach besagtem Besuch Willibalds gerechnet⁵⁴, von anderen jedoch die Entstehung der Doppelvita zwischen 782 und 785 angesetzt⁵⁵. Odilo En-

-
- 49) Vgl. Anm. 42. Dass bereits Willibald die Umwandlung in ein Kanonikerstift beabsichtigt habe, wie GROTHE, Richard (wie Anm. 7) 71 vermutet, ist reine Spekulation.
- 50) Willibald starb frühestens am 7. Juli 787; vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 14 f. Nr. 24; WEINFURTER, Anonymus (wie Anm. 11) 99 Nr. 7.
- 51) BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 252; BAUCH, Walburga (wie Anm. 4) 173; ENGELS, Vita (wie Anm. 45) 191.
- 52) Adelberti II. Relatio (GRETZER [wie Anm. 3] 814F). Vgl. BÜHLER, Doppelklöster (wie Anm. 16) 7.
- 53) Vgl. Anm. 33.
- 54) APPEL, Willibald und Walburga (wie Anm. 4) 26; BRUNHÖLZL FR., Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1: Von Cassiodor bis zum Ausklang der karolingischen Erneuerung, München 1975, 240, 544; FLACHENECKER H., Bonifatius und Willibald. Die Bischöfe von Eichstätt als Kanzler der Mainzer Kirche (Beiträge zur Eichstätter Geschichte. Brun Appel zum 65. Geburtstag, hrsg. v. H. FLACHENECKER/K. W. LITGER [Sammelblatt des Historischen Vereins Eichstätt 92/93] Eichstätt 1999, 151); GOTTSCHALLER, Hugeburc (wie Anm. 1) 12; PADBERG, Heilige (wie Anm. 4) 47 ff.; REITER E., Das Leben des heiligen Willibald (Hl. Willibald 787–1987. Kündler des Glaubens. Pilger, Mönch Bischof, hrsg. v. B. APPEL/E. BRAUN/S. HOFMANN, Eichstätt 1987, 31 f.); WEINFURTER ST., Die Willibald-Vita und ihre mittelalterlichen Überarbeitungen (Hl. Willibald 787–1987. Kündler des Glaubens. Pilger, Mönch Bischof, hrsg. v. B. APPEL/E. BRAUN/S. HOFMANN, Eichstätt 1987, 103); WEINFURTER, Bistum (wie Anm. 32) 5.
- 55) BAUCH, Biographien (wie Anm. 1) 15, 131; BERSCHIN W., Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter 3: Karolingische Biographie 750–920 n. Chr. (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 10), Stuttgart 1991,

gels schließlich hat durchaus schlüssig nachgewiesen, dass die letzte Redaktion der *Vita Willibaldi* erst kurz vor dem Tode des ersten Eichstätter Bischofs (787/788) entstanden ist⁵⁶.

Selbst wenn Hugeburc die Doppelvita unmittelbar im Anschluss an den Besuch Willibalds am 23. Juni 778 niedergeschrieben haben sollte, liegt lediglich eine Zeitspanne von sieben Monaten zwischen dem terminus post quem und dem postulierten Todesdatum der Äbtissin Walburga. Es ist also in Erwägung zu ziehen, dass Hugeburc ihr Werk erst nach dem 25. Februar 779 fertig stellte. Dennoch gedenkt sie mit keinem Wort des Todes Walburgas. Die Formulierungen, die Hugeburc im Zusammenhang mit der Nennung der Äbtissin verwendet, legen vielmehr nahe, dass Walburga bei Abfassung des Werkes noch lebte⁵⁷. Das Jahr 779 ist daher mit Sicherheit als Todesjahr von Walburga auszuschließen.

Vielmehr sprechen alle Indizien dafür, dass Walburga erst nach Bischof Willibald, also frühestens am 25. Februar 788 starb. Die fehlenden Belege für ein Abbatat Willibalds und die Formulierungen bei Hugeburc bezüglich Walburga würden sich so ohne Probleme erklären, zumal die letzte Redaktion der *Vita Willibaldi* mutmaßlich erst 787/88 geschrieben wurde.

Walburgas Tod auf den 25. Februar 790 zu datieren, ist hingegen nicht zulässig aufgrund der überaus zweifelhaften Tradition, dass die Heilige an einem Donnerstag gestorben sei⁵⁸. Insofern lässt sich ihr Todesdatum nur einengen auf den Pontifikat von Bischof Gerhoch von Eichstätt (787/88 – 806?).

Da mit Walburga die letzte Repräsentantin der „Gründerfamilie“ starb, erhielt der Eichstätter Bischof als Nachfolger des Kloster-Mitgründers Willibald die Verfügungsgewalt über das Kloster. Dieser nutzte sogleich die Gelegenheit, dem im Entstehen begriffenen Bistum Eichstätt durch die Umwandlung des Klosters in ein Kanonikerstift und die gleichzeitige Einziehung eines Teiles des Klosterbesitzes, den weltlichen Besitz seines Bistums zu erweitern⁵⁹. Erst damit erhielt das Bistum Eichstätt seine über Jahrhunderte stabile Westgrenze.

18; BERSCHIN W., Hugeburcs *Vita Willibaldi* in der biographischen Tradition (SMGB 98, 1987, 31); HOLZBAUER H., Mittelalterliche Heiligenverehrung. Heilige Walpurgis (Eichstätter Studien NF 5) Kewelae 1972, 52.

56) ENGELS, *Vita* (wie Anm. 45) 171–198, bes. 183–188.

57) *Vita Wynnebaldi abbatis Heidenheimensis* (ed. O. HOLDER-EGGER, MGH SS XV,1, 114 Z. 21–24, 116 Z. 38f.); BAUCH, *Biographien* (wie Anm. 1) 166/7, 176/7.

58) Vgl. oben bei Anm. 44.

59) Adelbert II. *Relatio* (GRETZER [wie Anm. 3] 811E, 823A); vgl. HEIDINGSFELDER (wie Anm. 4) 16 Nr. 26; WEINFURTER, *Anonymus* (wie Anm. 11) 115f. Nr. 43. Vgl. BAUCH, *Walpurgis* (wie Anm. 4) 5; BOSL, *Franken* (wie Anm. 4) 90; BRAUN, *Wunibald* (wie Anm. 4) 15; BRAUN, *Heidenheim* (wie Anm. 4) 15; GRÖBER/MADER, *Kunstdenkmäler* (wie Anm. 4) 125; KURZ, *Eigenklöster* (wie Anm. 4) 21; PRINZ, *Mönchtum* (wie Anm. 4) 256; REITER, *Wunibald* (wie Anm. 4) 11.